

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 62

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 30. Mai.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Eindrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 26. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kämpfe bei Boos endeten mit völligem Durchdringen des Gegners aus unseren Gräben; Gefangene mit Maschinengewehren wurden einbehalten. Das Artilleriefeuer war wie in den Vortagen auf beiden Scarpe-Ufern lebhaft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames wurde südlich von Bazang mit geringem eigenen Verlust ein Angriff durchgeführt, der unsere Stellungen erheblich verfestigte. In kräftigem Anlauf überrannten die Schützen, Mecklenburger, Schleswig-Holsteiner und Hanseaten bestehenden Sturmtruppen den Gegner, wozu 14 Offiziere, 530 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 15 Maschinengewehre und viel Gerät. In den gewonnenen Linien wurde ein französischer Gegenangriff glatt abgewiesen.

Im Westteil der Champagne brachen nach heftiger Artilleriewirkung, die sich nachmittags zum Trommelsturm steigerte, starke Angriffe gegen unsere Stellungen südlich und südöstlich von Nauroy in 4 Kilometer Breite vor. Im Nahkampf wurden die Franzosen geworfen, durch Gegenstoß Einbruchstellen gesäubert. Nach dem Abklingen des ersten Ansturms setzte der Feind zwei weitere Angriffe ein, die gleichfalls scheiterten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Nach erfolgreicher Streife bewarf eines unserer Aufschwadler an der Südküste Englands Dover und Folkestone mit Bomben.

Auch über dem Festlande zeitigten Fernflüge gute Ergebnisse.

In zahlreichen Luftkämpfen büßte der Feind gestern 20 Flugzeuge, ein weiteres durch Abwehrfeuer ein. Leutnant Almenröder schoß seinen 19. und 20. Gegner ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Düna und Beresina sowie an der Bahn Plesow-Tarnopol bis ins Karpathenvorland und im Grenzgebirge der Moldau war bei guter Sicht die Feuerbetätigtigkeit lebhafter als sonst.

Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

wb Großes Hauptquartier, 27. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im Wytschaetebogen und auf beiden Ufern der Scarpe nahm die Feuerbetätigtigkeit wieder größeren Umfang an. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorhölle abgewiesen. Südwestlich von Acheville und südlich von Monchy wurden Bereitstellungen feindlicher Sturmtruppen unter Wirkungseuer genommen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vergeblich versuchten abends die Franzosen in vergeblichem Angriff uns die an den Steinbrücken südlich von Pargny gewonnenen Stellungen wieder zu entreißen. Auch ein nach Einbruch der Dunkelheit vorbereiteter fünfter Ansturm scheiterte verlustreich.

Ein nachts bei Bauvaillon nach starkem Feuerüberfall einziehender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg. In der Champagne war westlich der Suippe der Artilleriekampf lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts wesentliches.

Am 26. Mai sind 15 feindliche Flieger abgeschossen worden. Leutnant Bos blieb über den 30. Gegner Sieger im Luftkampf.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

bei wechselnder Feuerbetätigtigkeit in einzelnen Abschnitten keine größeren Kampfhandlungen.

wb Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ypern und Armentieres, bei Hulluch und beiderseits der Scarpe entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe. Um Mitternacht wurden mehrere englische Kompagnien westlich von Wytschaete durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Zwischen Cherisy und Bullecourt spielten sich auf beiden Ufern des Sennebaeches bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Ost wiederholte Angriffe der Engländer sind dort an der Zähigkeit unserer Truppen blutig gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne nahmen württembergische und thüringische Regimenter und Teile eines Sturm-bataillons im frischen Draufgehen mehrere französische Grabenlinien am Poelberg und Reilberg, südlich von Moronvilliers. Wirksame Vorbereitungen und zusammengefaßte Artilleriewirkung bahnten der Infanterie den Weg zum Erfolg, der gegen mehrere starke Angriffe behauptet wurde.

Der Feind erlitt schwere Verluste. Ueber 250 Franzosen wurden gefangen, einige Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich von Nauroy säuberten Sturmtruppen ein aus den Kämpfen am 25. Mai in unserer Stellung bisher verbliebenes Franzoseneinf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts neues.

Unsere Flieger schossen 12 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons ab.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

wb Großes Hauptquartier, 29. Mai. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wytschaetebogen war gestern der Feuerkampf gesteigert. Auch am Kanal von La Bassée und in einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe bekämpften die Artillerien sich lebhaft.

Erkundungsvorhölle der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Tagsüber durchweg nur geringe Gefechtsbetätigtigkeit. Nachts versuchten die Franzosen am Gehöft Hurlebise und bei der Mühle von Bauclore Handstreichs, die dank der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzung mißlingen.

Ein am Osthange des Böhl-Berges in der Champagne vorbereiteter französischer Angriff gegen unsere neuen Gräben wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostliche Kriegsschauplatz:

In mehreren Abschnitten der Front hat in den

letzten Tagen die Gefechtsbetätigtigkeit zugenommen. Mit russisch-rumänischen Angriffen wird gerechnet.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen lebte die Feuerbetätigtigkeit auf. Am westlichen Bardaruser schlugen bulgarische Vorposten mehrere englische Kompagnien zurück.

Eine Ansprache des Kaisers

Berlin, 29. Mai. In Sonderberichten verschiedener Blätter wird von dem Willen des Kaisers bei den Fronttruppen im Westen erzählt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge lautet eine Ansprache des obersten Kriegsherrn wie folgt:

„Kameraden! Ich freue mich, Euch, von der bewährten brandenburgischen Division... Auge im Auge zu sehen. Bewegten Herzens spreche ich Euch meinen kaiserlichen Dank aus für die heldenhafte Tapferkeit, mit der ihr hier im Westen den starken Feind geschlagen habt. Offiziere und Mannschaften haben in edler Aufopferung gewetteifert und alle Verluste des Feindes, die deutsche Mauer zu durchbrechen, abgeschlagen. Mit freudigem Dank und gehobenen Herzens gedenken die Euringen dabei der Vaterlandsverteidiger im Felde. So kommt mein Dank auch im Namen der Euringen zu Euch. Der Gegner hatte große Vorbereitungen getroffen. Mit ungeheurem Munitionsaufwand und rücksichtslosem Einsatz von Menschen hoffte er durchzukommen. An Eurem Todesmut sind seine Pläne auch diesmal gescheitert und wie diesmal, würden sie auch immer scheitern. Die märkischen Bataillone haben gezeigt, daß das Zeug ihrer Vorfahren in ihnen steht.“

Dem „Berl. Tagblatt“ zufolge sagte der Kaiser noch:

„Die nahe Entscheidung liegt vor uns. Ihr werdet auch sie schaffen, wie ihr all dies andere bisher geschaffen, denn Ihr seid eingedenk, wofür Ihr kämpft: für die Zukunft Eurer Kinder und Enkel, für die Zukunft unseres geliebten Vaterlandes!“

Die französischen Niederlagen

Berlin, 28. Mai. (B. V.) Aus aufgefundenen erbeuteten französischen Briefen läßt sich nunmehr ein genaues Bild von dem ganzen Umfang der französischen Niederlage an der Aisne und in der Champagne machen. In einem Briefe eines Angehörigen der 10. französischen Division vom 29. April heißt es: „Am 17. April morgens habe ich den schweren Angriff an der Aisne bei Craonne mitgemacht. Wie du dir denken kannst, haben wir furchtbare Verluste gehabt. Es war ein entsetzliches Blutbad.“ In allen Briefen kehrt der Ausdruck „entsetzliche Verluste“ wieder und kommt die schwere Entmutigung, die die Truppe infolge des Mißerfolges ergriffen hat, zum Ausdruck. — Aus Rouen wird unterm 28. April geschrieben: „Die Nachrichten werden immer schlechter. Man sieht überall weinendes Volk und beunruhigte Gesichter. Kurz gesagt: Die Bevölkerung ist demoralisiert, weil sie jetzt die Lage kennt.“ — Ein Brief aus Secondigny (Deux Sevres) vom 1. Mai 1917 lautet: „Wir freuen uns, aus deinem Brief zu erfahren, daß du aus dem furchtbaren Kampf gesund hervorgegangen bist. Im Grunde ist es doch eine abenteuerliche Unternehmung, die uns sehr teuer zu stehen kommt. Das Ziel können wir doch nicht erreichen.“ — Ein Brief aus Nantes vom 30. April lautet: „Die große Offensive ist also steden geblieben. Sie sind doch zu stark, diese Deutschen. Es ist unmöglich, sie zu besiegen. Da glaubte man, es wäre diesmal eine leichte Arbeit, und der Krieg würde damit enden! Und jetzt die allgemeine Enttäuschung und dazu noch die großen Verluste, — das ist sehr, sehr bitter.“

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 25. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Mai 1917:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der gewaltige Ansturm der Italiener gegen die Isonzo-Front führte auch gestern wieder zu einem außergewöhnlich erbitterten Ringen. In siegreicher Abwehr hielten unsere Truppen stand. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet. Der Nordflügel der italienischen Angriffsmasse wurde abermals gegen die Höhen von Bobice und den Monte Santo vorgetrieben. Besonders wütender und hartnäckiger Kampf um die Höhe 652 südlich von Bobice, die von den Italienern in den Abendstunden überrannt, in der Nacht aber in stundenlang dauerndem Nahkampf durch unsere Tapferen zurückerobert wurde. Hier und auf dem Monte Santo lag der weiche Feind Hunderte von Leichen liegen. Die Karst-Hochfläche wurde wieder zum Schauplatz eines groß angelegten Durchbruchversuches. Schonungslos warfen die Italiener ihre Massen gegen unsere Verschanzungen. Auch durch die vorangehende Beschädigung beträchtlich gelitten haben, unerschüttert und kaltblütig empfing dahinter der Verteidiger den Feind. Den ganzen Tag über und vielfach auch während der Nacht wurde auf dem Fajti Grib, bei Kostanjevica und südlich davon bis zum Meere hinab um unsere Stellungen gerungen. Alle Anstrengungen des Feindes blieben vergeblich, nirgends drang er durch. Infanterie und Artillerie teilten sich in den Erfolg des Tages. Am 23. Mai wurden 130 italienische Offiziere und 4600 Mann als Gefangene eingebracht. Ihre Zahl ist gestern beträchtlich gestiegen.

Wien, 26. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 26. Mai 1917:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:
Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die große Schlacht im Südwesten dauert fort. Wenn die Heftigkeit der Kämpfe vom 23. und 24. Mai noch einer Steigerung fähig war, so ist diese gestern eingetreten. Niemals in den soeben vollendeten zwei kampferfüllten Jahren stand die heldenmütige Isonzo-Armee größeren Anstrengungen des Feindes gegenüber, als in diesen Tagen. Die Kampfplätze waren auch gestern wieder die altbekannten: Der Raum bei Plana, die Höhen bei Bobice, der Monte Santo, das Hügelland von Görz. Überall rannte der Feind gegen unsere Linien an, stellenweise zweimal und dreimal. Immer wieder zerschellten seine Sturmkolonnen an unserer tapferen Gegenwehr. Der gewaltige Massenstoß galt abermals unserer Stellung auf der Karst-Hochfläche. Was in diesem Kampfe die Verteidiger in Abwehr und Gegenangriffen in zähem Standhalten unter stärkster Geschützfeuer und im Ringen von Mann gegen Mann zu leisten hatten, gehört der Geschichte an. Deutlicher als alles andere spricht der Erfolg: Mag auch im äußersten Süden der Front der Kampf um schmale Abschnitte noch nicht abgeschlossen sein, das Geschick des Tages entschied sich deutlich zu unseren Gunsten. Der feindliche Ansturm brach an der ganzen Front blutig und ergebnislos zusammen. Der Feind ist seinem Ziele, unsere Linien zu durchbrechen, am 15. Schlachttage nicht einen Schritt näher gekommen als am ersten. Kärnten und Tirol unverändert.

Wien, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 27. Mai 1917:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Stellenweise stärkeres russisches Artilleriefeuer, das von uns entsprechend beantwortet wurde.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Schwergewicht der Schlacht ruhte gestern völlig auf dem Südflügel der Isonzo-Armee. Nördlich des Wippachtales kam es, abgesehen von einem durch einen Gegenstoß abgeschlagenen Angriff auf die Höhen von Bobice, nur zu Geschützlämpfen von wechselnder Stärke. Auf der Karst-Hochfläche ballte der Feind abermals gewaltige Massen zum Sturm zusammen. Bei Fajti Grib und bei Kostanjevica kam der Kampf ausnahmslos vor den vordersten Gräben zum Stehen. Hier brachen alle Anstürme zusammen. Zwischen Jamiano und dem Meere wogte die Schlacht bewegter. Einige Höhen wechselten mehrmals am Tage die Besitzer, aber ungebrochen fest blieb auch hier die Front des Verteidigers.

Die Hauptlast des Kampfes trägt, wie immer, die über alles Lob erhabene Infanterie. Die Isonzo-

Regimenter 12 und 32 und das Honved-Bataillon III/20 wiesen in 48 Stunden 17 feindliche Angriffe zurück, das ungarische Heeres-Regiment Nr. 37 deren 18 an einem Tage, an dem es überdies dreimal eine Höhe stürmte. Die Regimenter 11, 55, 91 und 98, in deren Reihen zur Zeit Söhne aller österreichischen Völker stehen, kämpfen bei Jamiano dauernd mit Ruhm.

Die Artillerie wettersert mit der Hauptwaffe in Tapferkeit und zähem Ausharren. Artillerieleutnant Erzherzog Leopold schloß sich mit einer Handvoll Kanonieren einem Infanterie-Regiment an, stürmte in der vordersten Linie mit und brachte 2 italienische Maschinengewehre als Beute zurück.

Land und Seeflieger liefern nicht nur für das Erkennen der Feindlage wertvolle Erkundungsergebnisse, sie unterstützen aufopfernd die Artillerie und Infanterie in allen Phasen des Kampfes.

Die Kraftfahrtruppen führten im wirksamsten italienischen Feuer Tag und Nacht Kriegsbedarf bis knapp hinter die vordersten Linien.

Die Zahl der seit dem 23. Mai auf der Karst-Hochfläche eingebrachten Gefangenen ist auf 250 Offiziere und über 7000 Mann gestiegen. Insgesamt wurden seit Beginn der zehnten Isonzschlacht über 13 000 unverwundete Italiener an Gefangenen eingebracht.

Eine der wesentlichsten Vorbedingungen siegreicher Abwehr ist die reiche Ausstattung des Verteidigers mit Geschützen, Maschinengewehren, Kriegsbedarf und technischem Kriegsvorrat. Wenn es dem Feinde am Isonzo in 16 Schlachttagen nicht gelungen ist, einen irgendwie in die Waagschale fallenden Vorteil zu erringen, so gebührt ein großer Anteil an diesem Erfolge den Tausenden von Männern und Frauen, die in den Rüstungswerkstätten des Hinterlandes von vaterländischem Geiste erfüllt treu und unverdrossen ihrer schweren, aber für das Feldheer ausschlaggebenden Arbeit obliegen. Bleibender Dank des Vaterlandes ist ihnen sicher.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Wien, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 28. Mai 1917:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Erhöhte Artillerietätigkeit des Feindes hält an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Isonzokämpfe ließen gestern wesentlich nach. Nördlich des Wippachtales blieb das Gefecht beiderseits auf Geschützfeuer beschränkt. Auf der Karst-Hochfläche löste sich nach den letzten 4 heißen Kampftagen der italienische Angriff in örtlich und zeitlich von einander unabhängige Einzelvorstöße auf. 2 solcher Vorstöße ansehnlicher Stärke wurden gestern bei Jamiano abgeschlagen. Heute früh wiederholte der Feind im selben Raume dreimal den Versuch, unsere Linie zu überrennen. Tapfere feirische und kistenländische freiwillige Schützen warfen ihn aber zurück, wobei ihm das Marburger Bataillon 6 Offiziere, 300 Mann und 2 Maschinengewehre abnahm. Zu gleicher Stunde bei Kostanjevica einsetzende italienische Kolonnen brachen im Feuer unserer Bataillone zusammen.

Alle Beobachtungen und Nachrichten stimmen darin überein, daß die blutigen Verluste des Feindes diesmal weit über die Opfer der früheren Isonzschlachten hinausgehen. Das Vorfeld unserer Stellungen ist von italienischen Leichen überfüllt.

In Kärnten und an der Tiroler Front kein Ereignis von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Wien, 29. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 29. Mai 1917:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach dem ruhigeren Pfingstsonntag flammte gestern die Isonzschlacht zum drittenmal auf. Die neuen großen Angriffswellen des Feindes richteten sich zunächst wieder gegen die Höhen von Bobice und den Monte Santo. Der italienische Angriff setzte zu Mittag gegen den Nordflügel ein. Er erstreckte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer eingeleitet, auf den ganzen vorgenannten Abschnitt. Vielfach kam es zu erbitterten Nahkämpfen, die auch die Nacht hindurch weiter tobten. Besonders heftig wurde im Bereiche der Ruppe 652 gerungen. Unsere Truppen hielten in ganzer Ausdehnung allen Anstrengungen des Feindes eifern stand. Die Infanterieregimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan. Nördlich von Görz nahmen wir den Italienern bei der Abwehr eines von ihnen versuchten Ueberfalls 200 Gefangene ab. Südlich von Jamiano lief

der Feind gestern vormittag neuerlich viermal unsere Stellungen vor, wobei er, nebst großer tziger Einbuße, 15 Offiziere und 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn zehnten Isonzschlacht eingebrachten Gefangenen läuft sich auf 14 500 Mann.

Aus Kärnten und Tirol ist nichts zu melden.
Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Unverändert.

Der See- und Luftkrieg

Berlin, 25. Mai. (B. Z. B. Amtlich.) Neue U-Bootsfolge im Atlantischen Ozean im englischen Kanal und in der Nordsee: 11 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. ein Dampfer mit Kohlenladung von England, ein Segler mit Eisenladung und ein Segler mit Kakaobohnen nach Frankreich.

Berlin, 26. Mai. (B. Z. B. Amtlich.) Die Tätigkeit unserer U-Boote sind auf den nördlichen Seefeldern weitere 70 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich eine bewaffnete englische Transportdampfer „Dorset“ mit Kohlen, hauptsächlich für die Seefahrt. Unter den Ladungen der bereits versenkten Dampfer befanden sich Kohlen, hauptsächlich für die Seefahrt. Am 25. Mai hat eines unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean von 6300 Tonnen großen englischen Dampfer „Dorset“ versenkt.

Die russische Seeflugstation Vebara wurde am 24. Mai frühmorgens ausgiebig mit Bomben beschossen. Die stark feuernden feindlichen Abwehrschützen wurden durch Bombenabwurf zum Schweigen gebracht.

Berlin, 28. Mai. (B. Z. B. Amtlich.) Neue U-Bootsfolge im englischen Kanal und in der Nordsee: 27 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Land Corrie“ (7582 Bruttoregistertonnen), ein englischer Dampfer „Jupiter“ (2122 Bruttoregistertonnen) und drei bewaffnete englische Dampfer unbekannter Namen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine, Vizeadmiral von Dönnitz, hat am 26. Mai in London eine Unterredung mit dem britischen Vizeadmiral Lord Jellicoe geführt. Die Unterredung betraf die Zusammenarbeit der beiden Flotten im Indischen Ozean und im Südlichen Ozean.

Haag, 25. Mai. Neuter meldet aus London. Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Lord Robert Cecil, daß die japanische Flotte in gleicher Weise wie zu Beginn des Krieges in Gemeinschaft mit der britischen Flotte tätig sei, um die deutschen Handelswege im Stillen Ozean zu vernichten. Kurzum habe die japanische Regierung eine bedeutende Flottille leichter Fahrzeuge und dem Mitteländischen Meer entsandt, wo sie nun gemeinschaftlich mit der britischen Flotte und der anderen Verbündeten arbeite. Außerdem seien verschiedene Abteilungen starker schneller Kreuzer von Japan entsandt, um der englischen Marine den Schutz der Schiffe im Indischen und im Südlichen Ozean behilflich zu sein.

Berlin, 26. Mai. (B. Z. B.) Nach einem Telegramm aus Washington an die „Sunday Times“ sind die Handelsfachverständigen der amerikanischen Regierung darüber einig, daß für den weiteren Verlauf des Krieges der Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Mittel- und Südamerika aufrechterhalten müsse, so daß die Schiffe sowohl wie die Geldmittel für die Alliierten benötigt werden. Selbstverständlich müßten die Verschiffungen bestimmter notwendiger Artikel wie Kaffee, Häute, Nitrate und Kakaobohnen gehen; aber im Hinblick darauf, daß das Schicksal der Alliierten von den Vereinigten Staaten hänge, sei es notwendig, alle irgendwie verfügbaren Schiffe von allen Linien einzuziehen und dem Nahrungsmitteltransport für die Alliierten zugänglich zu machen. Im Hinblick auf diese Verhältnisse werde der für den nächsten einberufene panamerikanische Handelskongress höchstwahrscheinlich abgefaßt.

Berlin, 29. Mai. (B. Z. B. Amtlich.) Neue U-Bootsfolge im Atlantik und im englischen Kanal. 26 000 Bruttoregistertonnen. Mit Ausnahme eines kleinen Seglers waren alle versenkten Schiffe englischer Nationalität. Unter den versenkten Ladungen befanden sich u. a. 6000 Tonnen Zucker, der nach England bestimmt war. Von einem der Dampfer wurden der Kapitän und die Geschützbesatzer als Gefangene eingebracht.

Von unseren Mittelmeer-U-Booten neuerdings wieder eine größere Anzahl Dampfer und Segelschiffe mit einem Gesamttonnagehalt von 50 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Janoni“ (3851 T.) und „Tung Sham“ (3999 T.) mit je 6000 T. Kohlen.

England nach Genua, der englische be-
waffnete Dampfer „Lockley Hall“ (3635 T.)
mit Stützpunkt von Indien nach Marseille, ein
bewaffneter von drei Begleitfahrzeugen ge-
führter 6000 T. großer Tankdampfer mit voll-
ständiger Ladung und ein weiterer unbekannter
bewaffneter Dampfer von 6000 T. Aus Gon-
zales herausgeschossen wurden ein tief belade-
ter bewaffneter Transportdampfer von 4000 T.
und ein 2000 Tonnen-Dampfer. Außerdem
wurden ein durch Fischdampfer und Zerstörer
geleiteter bewaffneter englischer 5000 Tonnen-
Dampfer und ein tief beladenes bewaffnetes
Schiff unbekannter Nationalität von 4000 T.
versenkt.

Berlin, 29. Mai. (W. B. T. Nichtamtlich.)
Tief aus allen Teilen der Welt berichten über
die großen Schwierigkeiten der Schifffahrt in-
folge der deutschen U-Boote. Ein Angehöriger
des 49. Senegal-Bataillons schreibt, daß die Schifffahrt
von Biserta in Tunis nur nachts einiger-
maßen sicher sei, bei Tage werde fast alles un-
ter torpediert. Ein Brief aus St. Nazaire
sagt, daß wiederum U-Boote vor der bretoni-
schen Küste kreuzen und dort viel Unheil an-
richten. Der Brief schließt mit dem Ausruf:
„Jemmes Frankreich, wie schlecht bist du verteidigt
wie mittelmäßig ist deine Marine im Ver-
gleich zu der deutschen!“ Nachrichten aus Bayonne
sagen, daß diese Stadt am 13. Februar von
deutschen U-Booten schwer und wirkungsvoll be-
schossen. In allen Briefen ist von Schiffstör-
ungen die Rede. Unter diesen Umständen
es verständlich, wenn die „Vorkehrung Post“
am 7. Mai meldet: „Bis fünf der be-
deutendsten Mitglieder des Londoner Versiche-
rungsbüros Lloyds haben sich von dem Geschäft
abgezogen, weil sie in den letzten Wochen
große Verluste gehabt haben.“

Stockholm, 29. Mai. In Nurman traf ein
schwerer Dampfer mit Chemikalien und Erzen aus
Sibirien ein. Der Kapitän des Dampfers erzählte, daß
der Dampfer im Eismeer von einem deutschen U-Bo-
ten Stunden lang gejagt worden sei. Nach neun
Stunden trat der Dampfer eine Menge von Brand-
bomben, die von versenkten Dampfern herrührten. Der
Kapitän erzählte, daß ihm von den englischen Behörden
mitgeteilt worden sei, daß mindestens 14 neue eisliche
Jagdboote im nördlichen Eismeer arbeiteten. Der
Hauptmann von Nurman ist übrigens durch einen deutschen
Minengürtel fast vollständig gelähmt.

„Sjoeletts Tidende“ sind vom 1. Februar
an 26. Mai 31 norwegische Schiffe von zusammen
1833 Tonnen im Gesamtwert von 32,5 Millionen
Kronen bei dem Verhinder, das Seeregebiet in der
Schäre zu durchqueren, versenkt worden.

London, 29. Mai. (W. B. T. Reutermeldung.)
Das Südrand wird berichtet, daß die U-Boote
nicht dabei sind, die irischen Fischerflotten
im Kermare in der Grafschaft Kerry bis Sowth
zu zerstören. Die irischen Fischerflotten sind
in der Grafschaft Dublin zu zerstören. Eines
von den Booten wurden sieben Boote von der Flotte
in Baltimore durch Bomben zum Sin-
ken gebracht. Sie wurden von der Beman-
nung eines Unterseebootes neuester Bauart an-
gegriffen, das etwa 300 Fuß lang ist.

Berlin, 28. Mai. (W. B. T. Amtlich.)
1. Am 25. Mai wurden an der flandrischen
Küste zwei feindliche Flugzeuge durch
Marineflugzeuge zum Absturz gebracht. Am Mor-
gen des 26. Mai trafen drei unserer flandrischen
Bombenflugzeuge vor der französischen Küste
auf ein Geschwader von französischen Flug-
booten und schossen alle vier in wenigen
Minuten ab. Von deren Besatzung konnten vier
Offiziere und zwei Unteroffiziere geborgen wer-
den; die übrigen Insassen sind ertrunken. Ob-
wohl unsere bei der Bergung beschäftigten Torpe-
doboote durch feindliche Seestreitkräfte gestört
wurden, konnte ein französisches Flugboot un-
beschädigt eingebracht werden. Die übrigen drei
wurden vollständig zerstört. Keines unserer Torpe-
doboote ist beschädigt worden.

2. Eines unserer U-Boote hat am 25. Mai in
der Hoofden das englische Wasserflug-
zeug 9060 abgeschossen und zwei In-
sassen als Gefangene eingebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

London, 25. Mai. (Reuter. Amtlich.) Ein
sehr feindliches Luftgeschwader, etwa zehn Flug-
zeuge stark, griff gestern Abend zwischen 5.15 und
6.30 Uhr Südostengland an. Auf mehrere Orte
wurden Bomben abgeworfen. Fast aller Schaden
wurde in einer Stadt angerichtet, wo die Bomben
auf die Straße niederfielen und eine beträchtliche
Anzahl von Zivilpersonen trafen und Toden und
Verletzungen verursachten. 79 Personen,
darunter 27 Frauen und 23 Kinder, sind ge-
tötet worden. 173 Personen, darunter 43
Frauen und 19 Kinder, wurden verletzt. Un-
ser Flugzeuge nahmen die Verfolgung auf, und
Wasserflugzeuge von Dünkirchen griffen die Deut-
schen bei ihrer Rückkehr an. Die Admiralität be-
richtet, daß drei feindliche Flugzeuge abgeschossen
worden sind.

Berlin, 29. Mai. (W. B. T.) Eine amtliche
Reutermeldung vom 25. Mai berichtet über den
Erfolg des auch im deutschen Heeresbericht er-
wähnten Fliegerangriffs auf die Süd-
küste Englands. Danach soll der meiste
Schaden in einer Stadt angerichtet sein, wo die
Bomben auf die Straße fielen und eine be-

trächtliche Anzahl Zivilpersonen trafen, Toden
und Häuser ernstlich beschädigten. Personen ver-
letzt, darunter 27 Frauen und 19 Kinder. Es
ist offensichtlich, welche Zwecke Reuter mit dieser
Fassung des Berichtes verfolgt. Sowohl die Er-
wähnung der Zahl der Opfer wie vor allem
die Unterdrückung des Namens der angegriffenen
Stadt sollen den Glauben erwecken, die deut-
schen Flieger hätten eine offene Stadt mit Bom-
ben beworfen. Wir wollen die Reutermeldung
ergänzen: die angegriffene Stadt war die See-
festung Dover, der Hauptstapelplatz des gesamten
Nachschubes für die Verschiebung über den Kanal.
Bei Dover wie bei Folkestone dehnen sich kilo-
meterweise Lager und Stapelplätze aus, dicht
besetzt mit Truppen, die auf ihre Ueberführung
auf den französischen Kriegsschauplatz warten und
angefüllt mit Munition und allen Vorräten, die
für den riesigen Bedarf des englischen Heeres be-
stimmt sind. In diesen gehäuften Massen fanden
unsere Flieger lohnende Beute. Sieben gewal-
tige Brände, die von den später kommenden
Flugzeugen schon bei Näherkommen gesichtet wor-
den, zeigten auch, daß der Angriff Erfolg gehabt
hat. Die Mitteilung, daß drei deutsche Flug-
zeuge verloren gegangen sind, ist unrichtig. Nur
ein einziges Flugzeug kehrte nicht in den Heimat-
hafen zurück. Der billige Ruhm, offene Städte
anzugreifen, bleibt nach wie vor den Franzosen
und Engländern.

Zum Umsturz in Rußland.

Kopenhagen, 26. Mai. (W. B. T.) „Extra-
bladet“ meldet aus Stockholm: Der Petersburger
Arbeiter- und Soldatenrat hat mit 340 gegen
46 Stimmen einen Antrag angenommen, die Re-
gierung solle die Geheimverträge mit den
Alliierten veröffentlichen.

Stockholm, 25. Mai. Laut Petersburger
Telegraphen-Agentur erklärte der Arbeiter- und
Soldatenrat über die sibirische Stadt Jenissei
den Belagerungszustand und ernannte Betunin
zum Kommandanten. Aus Kischineu wird
berichtet, daß sich die Bauern des Kreises bestrei-
ten, um das Vieh vor dem Verhungern zu
retten, der für die Armee bestimmten
Vorräte bemächtigt hätten. Infolge
Brandstiftung seien in Odessa und Nikolajew
große Deulager zerstört worden. Nach finnischen
Blättern dauert der Aufstand in Kronstadt
fort. Bisher seien alle Versuche, die Freilassung
der verhafteten Offiziere, darunter des finnischen
Rittmeisters Almqvist, zu bewirken, fehlge-
schlagen.

Stockholm, 25. Mai. Die Meldung über
die angebliche Besetzung Wladiwostok und
Charkow durch die Japaner beruht auf
Unwahrheit. Allerdings hat in beiden Städ-
ten die Zahl der japanischen Unternehmungen
in den letzten Monaten in unerhörtem Maße
zugenommen.

Petersburg, 29. Mai. (W. B. T. Nichtamtlich.)
Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der
Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Kongress von
Vertretern der aktiven Armee und Marine an der Front
von Odessa und der Arbeiter und Bauern aus dem
selben Bezirk begrüßt die Kameraden, die Mitglieder
der Internationale, welche das Banner der Völkermis-
serien und Brüderlichkeit der Arbeitermassen erhoben
und die Anregung gegeben haben, einen allgemeinen
Frieden ohne Gebietsangliederungen
und Kriegschadigungen auf Grund des Selbstbestim-
mungsrechtes der Völker herbeizuführen.

Kerenski hat eine Proklamation gegen
die Raubzüge erlassen, die vielfach von Soldaten
in den inneren Distrikten unternommen werden.
In der Proklamation wird darauf hingewiesen, daß die
junge Freiheit Rußlands, wenn die Zustände fort-
dauern, zu Raub, Brandstiftung und Gewalttätigkeiten
übergehen drohe. Dasselbe Blatt berichtet von ge-
stiegenen Aufständen, die die Anhänger der Monar-
chie in der Form von Anarchisten, das Ausland aus-
dem Wege der Anarchie zu einer monarchischen Rege-
rungsform gelangen würde.

Rotterdam, 29. Mai. „Daily Chronicle“
meldet aus Petersburg: Der finnländische
Senat hat mit großer Stimmenmehrheit die
staatsrechtliche Unabhängigkeit Finnlands
proklamiert. Man hofft in Petersburg, daß diese
revolutionäre Haltung des bisher immer treuen
Senats nur vorübergehend sein werde.

Bern, 30. Mai. Wie das „Bern. Tagbl.“ zu-
verlässig erfährt, haben in Paris Ende letzter Woche
Ministerberatungen unter dem Vorsitz des Präsidenten
Poincare stattgefunden, die sich mit dem russischen Vor-
schlag auf eine neue Festsetzung der Kriegsziele be-
faßten. Die russische Regierung hat auch der franzö-
sischen Regierung vorgeschlagen, die Elsaß-Lothringische
Frage durch den Vorschlag einer Volksabstimmung
zu lösen. Die sozialistischen Mitglieder des franzö-
sischen Ministeriums haben sich mit diesem Vorschlag
grundsätzlich einverstanden erklärt.

Köln, 30. Mai. Das Blatt „Fortschritt“, das
Sprachrohr des Arbeiter- und Soldatenrates, ver-
öffentlicht nach der „Köln. Ztg.“ aus Anlaß der
vor kurzem gehaltenen Rede des Oberbefehlshabers
Alexejew einen auffehererregenden Auf-
satz, worin es u. a. heißt, General Alexejew täusche
sich, wenn er glaube, das revolutionäre Volk werde
ihm erlauben, den aufrehrerischen Geist des Heeres
zu schüren, indem er das Volk zu überreden ver-
suche, daß es nicht nur kämpfe, um die Revolution

zu beschützen, sondern auch für Durchführung
der Pläne der alten Regierungsform. Der Auf-
satz enthält augenfällige Drohungen
gegen General Alexejew.

Berlin, 28. Mai. (W. B. T.) Nach einer amt-
lichen Meldung des kaiserlichen Gesandten bei den
mittelamerikanischen Republiken hat die Regie-
rung von Honduras durch Dekret vom
17. Mai die diplomatischen Beziehun-
gen zum Deutschen Reich abgebrochen
und dem kaiserlichen Konsul in Tegucigalpa das
Ereignis entzogen. Der Minister der auswärti-
gen Angelegenheiten von Honduras erklärte,
daß die deutschen Reichsangehörigen, die fried-
lich ihren Privatgeschäften nachgingen, für ihre
Person und ihr Eigentum, ebenso wie jeder an-
dere, den Schutz der Landesgesetze ge-
nießen würden.

Bern, 26. Mai. Wie das „Bern. Tagblatt“
erfahren haben will, haben in Paris bereits
diese Woche Ministerberatungen unter dem Vorsitz
des Präsidenten Poincare stattgefunden, die
sich mit den russischen Vorschlägen zu einer neuen
Festsetzung der Kriegsziele befaßten. Die russische
Regierung habe der französischen nahegelegt, die
Elsaß-Lothringische Frage durch den Vorschlag
einer Volksabstimmung zu lösen. Die so-
zialistischen Mitglieder des französischen Kabinetts
seien mit diesen Vorschlägen einverstanden.

Bern, 25. Mai. Die Stimmung in
Italien ist nach einer Meldung der „Neuen
Zürcher Nachrichten“ sehr schlecht. Allgemein
herrscht Mutlosigkeit und Kriegsmüdigkeit.
Das Volk hat das Vertrauen zu den Ver-
bündeten vollständig verloren. Anfang Mai
haben, dem Blatt zufolge, in den meisten
großen Städten Unruhen stattgefunden, die
beispielsweise in Mailand sehr schweren Cha-
rakter trugen.

Köln, 29. Mai. Ein von einem langen Ausent-
halt aus Frankreich zurückgekehrter Gewährs-
mann berichtet: In der Provinz bildet die Haupt-
unterhaltung die Revolution der Zukunft, die
Krieg und Regierung weglegen und die Heim-
kehr der Soldaten erzwingen solle. Der Haupt-
grund der immer weiter um sich greifenden Un-
zufriedenheit sei der Lebensmangel, nachdem die
Landwirtschaft durch den Mangel an
Arbeitskräften, Düngemittel und Vieh völlig
zugrunde gerichtet sei. Der Gewährsmann hörte
nachts auf einem großen Bahnhof eine Unter-
haltung zwischen Soldaten und Bürgern. Letztere
wurden aufgefordert sich zu erheben. Die Sol-
daten erklärten: Was zögert ihr, uns aus
der Hölle an der Front zu befreien?
Wir zählen und warten auf euch!

London, 29. Mai. (W. B. T.) Wie nachträglich
bekannt wird, führte der Bundesvorsitzende des
englischen Seemannsbundes Smillie in New
Castle aus: Während man binnen wenigen Mo-
naten der Möglichkeit einer Hungersnot
gegenüberstehe, spielten die Behörden die Leier
wie Nero im brennenden Rom. Tausende von
Menschen seien bekannt, wo die Notlage lediglich
durch den Mangel an Ordnung und durch das
fehlende Zusammenwirken der Behörden entstan-
den seien. Man müsse diese zu Maßnahmen zwin-
gen, die durch die Lage angezeigt seien, und könne
das nur, wenn das Volk eine geschlos-
sene Front zeige. Sollte das nichts fruch-
ten, so müsse man das Beispiel des rus-
sischen Volkes befolgen, das wegen des
amtlich verschuldeten Mangels an Lebensmitteln
zur Revolution schritt.

Paris, 28. Mai. Meldung der Agence Ha-
vas. Der Nationalrat der französischen Sozial-
istenpartei, der zu Villingen in Paris tagte, hat
einstimmig folgenden Beschluß angenommen:
Der Nationalrat legt einerseits die Einberufung
der Zusammenkunft in Stockholm vonseiten
des Internationalen Sozialistischen Büros, an-
dererseits die Aufforderung der Bürger Cachin
und Moutet vor, die auf Anregung der russischen
Revolutionäre dahin zielt, eine internatio-
nale Vollversammlung herbeizuführen.
Der Nationalrat beglückwünscht sich, daß seine
Bemühungen dem gleichen Ziele dienen. Er nimmt
die Anregung der russischen Kameraden an, schließt
sich ihr völlig an und vereinigt sich mit den russi-
schen Kameraden in dem Verlangen nach einer
internationalen Zusammenkunft. Er beschließt
gleichzeitig, eine Abordnung nach Stock-
holm zu senden, die in den vorbereitenden Be-
ratungen die Ansichten der französischen Abteilun-
gen bei dem gemeinsamen Unternehmen vertritt,
das dazu bestimmt ist, den Frieden vorzubereiten,
der den Grundsätzen entspricht, die von den So-
zialisten, den Revolutionären und der Regierung
Rußlands aufgestellt wurden. Ebenso beauftragt
er die Abordnung, sich mit letzterer über die
von ihnen verlangte Zusammenkunft der Inter-
nationale zu verständigen.

Königsberg, 30. Mai. Auf der Tagung
polnischer Bauunternehmer in Warschau wurde
festgestellt, daß der Schaden an im Kriege zer-
störten städtischen und ländlichen Gebäuden in
Polen ungefähr eine Milliarde Rubel, an
industriellen Gebäuden ungefähr eine halbe
Milliarde Rubel beträgt.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 30. Mai.** Die diesjährigen beiden Pfingstfeiertage haben sich uns in so herrlichem warmen Sonnenschein repräsentiert, daß uns das Fest in der Natur diesmal wirklich als das „lieblichste“ erscheinen mußte, das wir seit langer Zeit erlebt haben. Die goldene Frühlingssonne lachte schon früh morgens warm auf uns hernieder, kein Wölkchen trübte die späte Maienpracht und die Folge war, daß Tausende und Abertausende sich auf die Wanderschaft begaben. Schon in den frühen Morgenstunden des ersten Feiertages trafen mit Schiff und Eisenbahn große Scharen bunt gekleideter Ausflügler zum Besuche unserer Stadt, des Niederwaldes und des Wallfahrtsortes Marienthal hier ein. Die Eisenbahn und Dampfschiffe waren alle überfüllt und die Niederwaldbahn mußte zur Bewältigung des Verkehrs Sonderzüge einlegen. Und wer die unzähligen Ausflügler mit gefüllten Rucksäcken und Taschen und die Scharen von Wandervögeln, die die Straßen unserer Stadt, die Waldungen und Aussichtspunkte unserer schönen Gegend belebten, sah, hätte auch nicht glauben sollen, daß wir mitten im schwersten aller Kriege leben. Allein gerade die Kriegszeit mit aller Not schafft auch wiederum das Bedürfnis, ab und zu einmal für einige Stunden alles Leid zu vergessen und draußen in freier Natur Erholung und Kräftigung der Nerven zu suchen. Hoffen wir, daß wir das nächste Pfingstfest unter den Segnungen eines ehrenvollen Friedens begehen können.

* **Rüdesheim, 30. Mai.** Am letzten Freitag fanden hier fünf Weinversteigerungen statt, welche einen Gesamterlös von 376 190 Mark erbrachten. Herr Jul. Espenschied hier versteigerte 12 Nummern 1914er, 15er und 16er, wobei für das Stück 1915er bis zu 18 280, 19 200, 20 920, 29 920 Mk. erzielt wurden. — Die Herren Jos. Hef Erben hier brachten dann 11 Nummern 1913er, 14er und 15er Rüdesheimer Oberfeld, Rottland und Berg zum Aus-

gebot. Es kosteten 2 Viertelfuß 1913er 1410, 1690 Mk., 2 Halbfuß 1914er 3330, 3940 Mk., 7 Halbfuß 1915er 4810—8020 Mk., zusammen 41 260 Mk. — In der anschließenden Versteigerung von 1913er, 14er und 15er Rüdesheimer und Niederlicher Weinen der Fhrl. von Ritter'schen Güterverwaltung zu Rüdesheim gelangten 29 Nummern zum Ausgebot. Für das Stück 1915er Rüdesheimer wurden bis 21 220, 29 200 Mk., Niederlicher 20 820, 22 020—33 020 Mk. bezahlt. — Herr Kommerzienrat G. Neuschel versteigerte dann 2 Halbfuß 1915er Rüdesheimer, von denen das eine 4210 Mk. kostete, während das andere zurückging. — Dann brachten Hofrat Dr. Sturms Erben hier ebenfalls 2 Halbfuß 1915er Rüdesheimer zum Ausgebot, welche zu 4000 und 5210 Mk. zugeschlagen wurden.

* **Rüdesheim, 30. Mai.** (Tierammlung in den Gemeinden des Rheingaukreises.) Es sammelten bis zum 21. Mai ds. Js. Eier:

Altmannshausen	20	Mittelheim	876
Aulhausen	—	Neudorf	1282
Eibingen	—	Niederwalluf	236
Eltvile	1155	Oberwalluf	561
Erbach	30	Deßlich	995
Espenschied	1489	Bresberg	663
Geisenheim	227	Ransel	1510
Hallgarten	—	Rauenthal	940
Hattenheim	297	Rüdesheim	402
Johannisberg	296	Stephanshausen	936
Kiedrich	214	Winkel	1671
Lorch	454	Wollmerschied	1103
Lorchhausen	—		

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises fügt hinzu: „Aus vorstehender Zusammenstellung ist ersichtlich, daß einzelne Gemeinden sich das Sammeln der Eier sehr angelegen sein ließen, während andere wieder stark im Rückstande sind. Die im Kreise aufzubringenden Eier reichen selbstverständlich bei weitem nicht aus, um die notdürftigste Versorgung durchzuführen, und es ist bereits seit einiger Zeit eine aller-

dings nur beschränkte Einfuhr in den Kreis Gange. Mit den von außerhalb in den Kreis führten Eiern können selbstverständlich nur diejenigen Gemeinden bedacht werden, die ihrer Sammelpflicht pünktlich nachgekommen sind.“

i. **Weisenheim, 29. Mai.** Aus Kirchbellen Westfalen trifft die Nachricht von dem Hinscheiden unseres früheren Stadtpfarrers des Dekanats Kreischulinspektors a. D. Leonhard Felsch hier ein. Er starb nach einer reich gelegneten mühevollen Tätigkeit im 75. Jahre seines Lebens und im 50. seines Priesterturns. — Geboren am 7. April 1843 zu Kirchbellen im Reg.-Bez. Münster, wurde er am 20. November 1867 zum Bischof Peter Josef Blum zu Limburg zum Pfarrer geweiht; als Kaplan wirkte er sodann in Camberg und Sindlingen und kehrte als Pfarrer nach Weisenheim zurück. — Er war auch der dortigen Lateinschule. 1871 übernahm er als erster eigener Geistlicher die neu gegründete Seelsorgestelle der Diözesanpfarre Kapellenbogen, wo er 13 Jahre verblieb. 1883 kam er nach Birges; unter seiner Leitung wurde hier die schöne Pfarrkirche vollendet. Nachdem Kulturkampfgesetze gemildert und die Pfarrämter wieder fest besetzt werden konnten, wurde Pfarrer von Birges. Das Jahr 1886 brachte die Berufung als Stadtpfarrer nach Weisenheim. 28 Jahre wirkte er hier und schuf sich durch den Bau des Krankenhauses und die Errichtung des Ursulinenstiftes (höhere Töchter- und unvergängliche Denkmäler. In dem aufstrebenden Städtchen war seelsorgerliche Arbeit genug vorhanden, dennoch übernahm er die ihm angetragene Stelle eines Kreischulinspektors. Sein Wirken wurde vom König durch die Verleihung mehrerer Orden anerkannt. Sein hohes Alter zwang ihn nimmer rastenden Pfarrherrn und Schulmann 1914 zur Resignation seiner Stellung. Sein Lebensabend verbrachte er in seiner Heimat, wo aus jetzt die Todesnachricht einlief. Ein reiches, reiches Leben hat seinen Abschluß gefunden.

Redaktion: A. R. G. Reiblin.

Am 26. ds. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden
unser Prokurist

Herr Emil Reichardt.

Wir verlieren in ihm einen hochgeschätzten Mitarbeiter, der in seiner nahezu 19-jährigen Tätigkeit bei eisernem Fleiss und voller Gewissenhaftigkeit stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung war.

Wir betrauern auf's tiefste den Heimgang des zu früh Dahingegangenen, dessen wir jederzeit in Ehren gedenken werden.

Scholl & Hillebrand G. m. b. H.
Rüdesheim a. Rh.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 26. ds. Mts. der Prokurist

Herr Emil Reichardt.

Mit dem Dahingegangenen verlieren wir einen Vorgesetzten und Mitarbeiter, dessen Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue uns vorbildlich war.

Sein allzu frühes Ableben betrauern wir und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Angestellten und Käufer
der Firma Scholl & Hillebrand G. m. b. H.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt
H. Meier.

Neue oder wenig gebrauchte
hölzerne Weinstühle
zu kaufen gesucht. Angebote unter
fach Nr. 12 Rüdesheim a. Rh. erbeten.

Herrschaftl. Wohnung
von 5 Zimmern, Garten-Beranda
sowie im Reuter'schen Hause Grab-
straße Nr. 19 in Rüdesheim am
zu vermieten.

**Taschenstifte
Radiermesser**
: Taschen- :
Federhalter
Brieföffner
: empfiehlt :
A. Meier
Rüdesheim.

Einkochapparate und Zubehör Einmachgläser

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdesheim
Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

Anleitung zum Einmachen von Obst und
Gemüsen wird Damen meiner Kundschaft von
meiner Frau gerne erteilt.